

## Bassena-Vampire

Der Titel „Kottan ermittelt“ (Sonntag auf FS 1) war eine starke Übertreibung. Besagter Kriminalbeamter nämlich, mit trüfäugigem Dakkelblick und dem Gemüt eines Wolfshundes, ermittelte gar wenig. Er raunzte und schnauzte sich vielmehr durch einen Krimi, der keiner war.

Des österreichischen Jungautors Zenker Drehbuch war nämlich eher eine Milieustudie, bevölkert von Bassena-Vampirln und Tschuschnfresern, die da in einem Hundsgemeinwesen zwischen Gulasch, Bier und Pissoir dahinvegetierten.

Vieles wurde angeschnitten: die Fremdenfeindlichkeit der Wiener, die nur durch Schlamperei gemilderte Brutalität der Krimineller, der Kleinkrieg großer Bißgurn, eine Hausgemeinschaft, die nur von ihrem Mittelwort lebt, der Schacher mit alten Zinshäusern und Abbruchgenehmigungen usw. Aber nichts wurde ausgeführt, durchgezeichnet, zu

Ende gebracht.

Unwahrscheinlichkeiten gab es in diesem scheinbar realistischen Streifen genug: Daß in einem solchen Haus, wo jeder Schlurfer am Gang die Gucklöcher mit Neugierdsaugen bewaffnet, gleich unbemerkt zwei Morde passieren, ist so wahrscheinlich, wie daß der Stephansdom gestohlen wird.

Daß Briefträger grüne Witwen im grauen Häusermeer trösten, mag zwar vorkommen. Daß sie gut aussehen wie Heinz Ehrenfreund, möchte ich den grünen Witwen wünschen.

Wenn ein Kriminalbeamter wie Kottan, der redet wie ein Herr Über-Karl, „Schrank“ sagt, freß ich einen Kasten.

Fazit: Lieber ein Fritz-Eckhardt-Krimi-Märchen als einen nicht ermittelnden Kottan in einem unstimmgigen und vielfach ver- und überzeichneten Unsittenbild aus den „enteren Gründ“.

Wolfgang Broer